

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.15; im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.25; hierzu je 20 Pf. Postgebühren.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis: die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.; bei Auskunfterteilung durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 201.

Neuenbürg, Montag den 18. Dezember 1905.

63. Jahrgang.

Kundschau.

Kaiser Wilhelm hat sich Samstag früh von Berlin nach Braunschweig begeben. Bei der Begrüßung des Monarchen gab Oberbürgermeister Kettenmeyer der Freude über den Besuch des Kaisers und der Liebe und Treue aller Braunschweiger zu Kaiser und Reich Ausdruck. Die Zeit, da die Stadt Braunschweig, pochend auf ihre Selbständigkeit und vertrauensvoll auf ihre Macht, selbst dem eigenen Landesherren trotzend ihre Tore verschloß, sei vorüber. Heute fühle sie sich wohl als Glied des Ganzen und sei glücklich, mitarbeiten zu dürfen am Ausbau des Vaterlandes zu seiner Wohlfahrt zu Wasser und zu Lande.

Berlin, 16. Dez. Dem Besuch des Kaisers in Braunschweig, wo der Monarch zum ersten Mal seit 16 Jahren weilte, legt man in den Kreisen der braunschweigischen Welsen Bedeutung bei für die endliche Erledigung der braunschweigischen Fragen.

Aus Deutsch-Südwestafrika meldet der Gouverneur v. Lindequist die erfreuliche Tatsache, daß der Witboigroßmann Sebulo mit 105 Männern, 102 Weibern und 70 Kindern sich in Gibeon gestellt hat; von den Hottentotten wurden dabei 49 Gewehre (meist Nobel 98), 21 Reittiere und 105 Stück Kleinvieh abgegeben. Das Leben wurde nur denjenigen zugesichert, die nicht des Wortes überführt werden. Weitergehende Versprechungen sind den Leuten nicht gemacht worden.

Das gemeinsame Vorgehen der Mächte gegen die Türkei hat nunmehr den beabsichtigten Erfolg gezeitigt. Nach einem in Wien eingetroffenen Telegramm aus Konstantinopel hat nämlich der Sultan endgültig sämtliche Forderungen der Mächte angenommen. Die Abberufung der internationalen Flotte steht bevor. Der österreichische Admiral v. Nipper, der das Geschwader befehligt, hat bereits Weisung erhalten, es aufzulösen.

Die chinesische Regierung beabsichtigt in der Mandchurie eine stehende Heeresabteilung von 100 000 Mann zu unterhalten. Japanische Offiziere sollen für diese angeworben werden, und werden deswegen jetzt in Peking Verhandlungen geführt.

In der 2. Kammer des badischen Landtags wurde gestern der bisherige Präsident, der national-liberale Abgeordnete Dr. Günner-Baden-Baden, wiedergewählt. Zum ersten Vizepräsidenten wurde der Abgeordnete Lauck (Zentrum), zum zweiten Vizepräsidenten der Abgeordnete Beck (Soz.) gewählt.

Karlsruhe, 16. Dezbr. Bei der gestrigen Weihnachtsfeier der Vereinigung der Reserve- und Landwehrsoldaten von Karlsruhe und Umgebung hielt Großherzog Friedrich auf die Begrüßung des Bezirkskommandeurs hin eine längere Rede, in der er zu Treue gegen Kaiser, Reich und Armee und zur Betätigung dieses nationalen Sinnes auch außerhalb der Armee aufforderte, was in der jetzigen ersten Zeit besonders wichtig und notwendig sei. Die Stimme des Redners war sehr kräftig und füllte den großen Saal der städtischen Festhalle völlig aus.

Gegen 4000 mohamedanische tatarische Flüchtlinge aus Südrussland sind in Konstantinopel und der Krim angekommen; sie werden längs der Bagdadbahn angestellt werden.

Aus Petersburg wird in Bestätigung der schon gebrachten Nachricht telegraphiert, daß das Zarenpaar tatsächlich am 19. Dez., dem Namens-tage des Zaren, sich nach Moskau begeben werde, wo der Zar die Verfassung beschwören werde.

Der russische Reichsrat hat bei Durchsicht des Budgets der Bergdepartements einen Fehlbetrag von 2 1/2 Millionen Rubel entdeckt, für welchen der Bergingenieur Schwojtschinski, der frühere Direktor der Mineralquellen im Kaukasus, verantwortlich gemacht wird. Schwojtschinski ist jetzt Mitglied des Ministerkonzeils. Der Reichsrat hat

den Finanzminister Schipow mit der Untersuchung der Angelegenheit beauftragt.

Riga, 16. Dezbr. Aufständische raubten die Stationskasse in Stockmannshut aus. In Südlivland wurde Graf Knipen von Aufständischen überfallen. 19 bewachende Dragoner richteten nicht gegen die Angreifer aus 6 Dragoner wurden erschossen, 3 verwundet, der Rest lieferte die Gewehre ab.

München, 16. Dez. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember zählt das Königreich Bayern 6 512 824 Einwohner gegen 6 176 057 im Jahr 1900, was eine Zunahme von 336 767 Einwohnern bedeutet.

Ludwigshafen, 15. Dez. Zu dem Brandunglück ist noch folgendes zu berichten. Die Ablösungsarbeiten sind immer noch nicht beendet. Am meisten macht den Röchmannschaften die Stelle zu schaffen, wo der Mehlpeicher gestanden hat. Unaus-hörlisch werden aus drei Hydranten große Wassermassen in den gewaltigen Lämmerhaufen geschleudert, ohne daß eine merkbare Abnahme der Blut festzustellen wäre. Zu verwundern ist dies nicht, wenn man bedenkt, daß in dem Mehlpeicher 7000 Sad Mehl und 2000 neue Säcke gelagert haben sollen. Das Kesselhaus ist gleichfalls unversehrt geblieben, ebenso die abgedert aufgestellte Maschine der Graupenmühle. Dagegen ist das Wasschenhaus für die eigentliche Mühle mit den großen wertvollen Dampfmaschinen zu je 1000 PS. und einem Elektromotor von etwa 3000 Volt Spannung, der vor kurzer Zeit aufgestellt wurde, durch eingestürzte Mauerwerk vollständig zerstört. In dem abgebrannten alten Silo haben 60 000 Zentner Mehlgetreide gelagert, von dem nur die obersten Schichten vernichtet sind. Das übrige wird jedenfalls noch zu Futterzwecken Verwendung finden können. Selbst in Mannheim machte sich heute noch ein durchdringender Brandgeruch bemerkbar.

Rom Schwarzwald, 14. Dezbr. Durch die kürzlich eingeleitete Zellstofffabrik in Wolfach drohte dieser Gemeinde ein schwerer wirtschaftlicher Schaden, indem das Ministerium beim Wiederaufbau der Fabrik dieser die Auflage macht, sämtliche Abwasser-lauge zu verdampfen, anstatt in die Rinne zu leiten, was die Fabrik als zu schwer belastend nicht ausführen kann. Das Etablissement verarbeitet jährlich für 60 000 M. Holz, zum Teil aus der Umgebung, und beschäftigt 250 Arbeiter. Vorgestern fand eine öffentliche Versammlung statt, um die nötigen Schritte zur Erhaltung des industriellen Etablissements einzuleiten.

Schadenersatz für Krankheit infolge schlechter Dienstwohnung. Die Lehrerin Z. aus Koblenz war von der Gemeinde Bingen an der dortigen Volksschule angestellt. Sie bekam Gelenkrheumatismus und mußte sich schließlich pensionieren lassen. Sie behauptet, die Krankheit durch die ihr angewiesene Dienstwohnung, die feucht und dämpfig sei, sich zugezogen zu haben. Sie habe sich mehrermale über die schlechte Beschaffenheit der Wohnung beschwert, doch sei Abhilfe nicht geschaffen worden. Als Schadenersatz verlangt sie von der Gemeinde Zahlung der Gehaltsdifferenz zwischen Pension und Gehalt nebst der Altersklassenzulage, sowie eine Extragewährung für Bäder in Höhe von ca. 200 Mark pro Jahr. Der Anspruch der Klägerin stützt sich auf die §§ 276, 818 und 823 B.-G.-B. Die Beklagte wendet ein, die Klägerin sei selbst an den schlechten Verhältnissen der Wohnung schuld, da sie schlecht gelüftet und den mangelhaften Zustand auf diese Weise selbst herbeigeführt habe. Das Landgericht Koblenz nahm eine fahrlässige Verletzung der Gesundheit der Klägerin an und verurteilte die beklagte Stadtgemeinde zur vollen Gehaltsvergütung und den für Bäder erforderlichen Aufwendungen, nur mit der Altersklassenzulage wurde die Klägerin abgewiesen. Gegen dieses Erkenntnis hatten beide

Parteien Berufung eingelegt und zwar die Klägerin mit dem Antrag auf Zubilligung der Altersklassenzulage und die Beklagte mit dem Antrag auf völlige Abweisung der Klage. Das Oberlandesgericht Köln erkannte die Klage in vollem Umfang — einschließlich der Zulagen — als berechtigt an. Die Gemeinde Bingen griff dieses Urteil durch Revision vor dem Reichsgericht an. Das Reichsgericht erhielt jedoch die Borentscheidung aufrecht und wies die Revision zurück.

Württemberg.

Die Kgl. Baugewerkschule in Stuttgart ist im laufenden Winterhalbjahr von 875 Schülern gegen 851 im vorigen Winter besucht.

Stuttgart, 15. Dezbr. Zu dem Tode der Frau Dr. Röser wird mitgeteilt, daß die vom Gerichtsarzt vorgenommene Sektion ergeben hat, daß der Tod infolge Herzlähmung eingetreten ist. Die leichten Verletzungen am Hals der Toten finden ihre Erklärung so, daß sie sich die kleinen Bänder am Hals selbst beigebracht hat, indem sie versuchte, sich bei dem Anfall durch Öffnen des Kragens Luft zu verschaffen.

Reutlingen, 12. Dez. Von der Handwerkskammer Reutlingen wurde, wie schon in diesem Bl. kurz mitgeteilt, der erste Assistent der Handwerkskammer Stuttgart, Hans Freytag, zum Sekretär gewählt. Er ist aus Mehrstetten, OA. Münsingen, gebürtig und hat den Bildungsgang eines mittleren Finanzbeamten (Freytag war unter Kameralverwalter Moser Ende der 1890er Jahre in Neuenbürg. Die Red.) Er hatte für den verstorbenen Dr. Schable bei der Handwerkskammer Stuttgart in stellvertretender Weise seinerzeit die Sekretärgeschäfte besorgt.

Heilbronn, 16. Dez. Der Gemeinderat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Ermächtigung zur Erhebung einer örtlichen Abgabe auf Gas, Bier und Liegenchaftsumsätze auf weitere vier Jahre nach-zuziehen, sowie auf ein Jahr zur Weitererhebung der Fleischsteuer. Die Einführung einer Bauplatzsteuer und einer Abgabe auf Elektrizität wurde abgelehnt.

Heilbronn, 16. Dezbr. In nichtöffentlicher Sitzung hat der Gemeinderat einstimmig den Ratsschreiber Burger zum Stadtpfleger gewählt an Stelle des in den Ruhestand tretenden Stadtpfleger Flüger, der über 50 Jahre im Dienste der Stadt stand.

Binsdorf, 16. Dez. Der Obmann des Bezirkskriegerverbands, Oberst v. Biberstein in Rosenber, hat sich nach dem großen Brande im September v. J. der dortigen 32 Veteranen energisch angenommen. Auf einen von ihm erlassenen Aufruf gingen im ganzen 4831 M. ein; davon erhielten: die sämtlichen 32 Kameraden, darunter 5 Kriegsteilnehmer, zur Anschaffung der notwendigen Zimmereinrichtung je 120 M. 32 Pf., 23 Kameraden zur Beschaffung von verschiedenen Haushaltsgegenständen je nach Würdigkeit und besonderer Bedürftigkeit 5—30 M., 5 Witwen von Veteranen je 100 M. An die Veteranenvereinskasse Binsdorf wurden außerdem 102 M. 14 Pf. abgeführt.

Göppingen, 16. Dez. In einigen Häusern stellte sich ein Schwindler als Angestellter der Landerer'schen Anstalt vor, um Beiträge für eine Weihnachtsfeier der Kranken der Heilanstalt zu sammeln. Er zeigte auch einen Ausweis vor, der selbstverständlich gefälscht war. Auf Anfrage stellte es sich heraus, daß die Anstalt nie daran gedacht hatte, einen solchen Auftrag zu erteilen.

Pfullingen, 17. Dez. Auch die hiesigen Metzgermeister haben beschlossen, in Zukunft keine Weihnachtsgeschenke mehr zu verabreichen und auf Nichtbeachtung dieses Beschlusses eine hohe Konventionalstrafe gesetzt.

Ebingen, 17. Dez. Ein Lehrling, der aus Versehen eine Petroleumlampe umgeworfen hatte, stürzte vorgestern abend am Unterkörper brennend auf die Straße. Er hatte jedoch die Weisheitsgegenwart, sich in den Marktrinnen zu werfen; doch hat er ziemlich starke Brandwunden davongetragen.

der Armen sich allgemeine Achtung und Beliebtheit erfreute, herzliche Teilnahme und tiefes Bedauern hervor.
H.-K. Höfen, 7. Febr. (Bahnhof-Erweiterung.) Gegen unrichtiger Nachricht von anderer Seite können wir mitteilen, daß im neuen Etat der Verlehrsanstalten für Erweiterung der Station Höfen allein 45000 M. eingestellt sind; die erfreuliche, bedeutende Steigerung des Verkehrs auf der Station Höfen, wie sie besonders in den letzten zwei Jahren wahrzunehmen ist, macht eine Erweiterung der Station Höfen zur dringenden Notwendigkeit.

S. Feldennach. (Landwirtschaftliches.) Daß trotz der Konkurrenzmärkte der näheren und weiteren Umgebung die hiesigen 10 Viehmärkte sich eines sehr regen Zulaufs erfreuen, bestätigt die Berechnung, wonach im abgelaufenen Kalenderjahre die hiesigen Märkte durchschnittlich mit 210 Stück Rindvieh befahren waren. — Die heutige Reihe unserer Viehmärkte wird am Dienstag den 21. ds. Mts. wieder eröffnet und, da in nicht mehr ferne Zeit der Marktplatz bedeutend erweitert und geeigneter hergerichtet, ein Stück Geld aber nach wie vor nicht erhoben wird, ist sogar die Hoffnung auf Steigerung der Frequenz berechtigt. — Die Güterpreise haben, wohl in der Hoffnung auf eine günstige Wirkung der neuen Zolltarife und Handelsverträge, in letzter Zeit hier wieder angezogen. Mögen sich die bezüglichen Erwartungen der Landwirte ohne größere Belästigung derselben und der Andrang rasch erfüllen.

Reuenbürg. Am 8. Februar um 8,8 Uhr nachts steht der Mond in Erdferne, am 20. Februar um 12,6 Uhr nachts in Erdnähe. — Am 19. Febr. findet eine Mondesfinsternis statt, welche in der Nähe des Perigäums und vor dem Durchgange des Mondes durch den aufsteigenden Knoten eintritt. Die eigentliche Mondfinsternis (in der Zeit von 6 Uhr 54 Minuten bis 9 Uhr 7 Minuten nachts fallend) ist in ganz Deutschland sichtbar, wobei zu bemerken ist, daß hier der Untergang der Sonne um 5 Uhr 23 Minuten, der Aufgang des Mondes um 5 Uhr 16 Minuten stattfindet.

Pforzheim, 7. Febr. Der Stadtrat hat den Bürgerausschuß auf den 20. ds. Mts. zu einer Sitzung einberufen, in der über die Aufnahme eines neuen Kalesens von 7 Millionen Mark beschlossen werden soll. Der Ertrag ist zu verschiedenen Unternehmungen, von Erweiterung des Gaswerks, Bau von Schulhäusern, Fertigstellung von Enzlerkorrektoren und Kanalisation u. s. w. bestimmt. Das letzte Anlehen wurde 1901 aufgenommen und betrug 4 1/2 Millionen Mark.

Pforzheim, 7. Febr. (Musik-Verein.) Es ist hier im Konzertsaal selten, daß die Zuhörerschaft so

rasch im Sturm erobert wird, wie es in dem gestern abend im Saalbau stattgehabten Konzert des Musik-Vereins der Fall war. Kaum waren die letzten Töne der Violinsonate in E-dur von Mozart, ausgeführt von dem Violin-Virtuosen Hrn. Billy Burmester aus Berlin verklungen, so setzte ein so spontaner drausender Beifall ein, wie man ihn hier selten zu hören bekommt. Es muß schon etwas ganz außerordentliches kommen, wenn die Hörer hier so recht von Herzen erwärmt werden sollen. Es war aber denn auch etwas ganz Außerordentliches, was da geboten wurde. Hr. Burmester hat sich die Herzen aller im Ru gewonnen, dank seinem in allen Teilen edlen, vornehmen und hinreißenden Spiel. Die Mozartsche Sonate war in jeder Hinsicht ein köstlicher Genuß. Burmester ist ein erfahrener Künstler durch und durch, mit der ganzen Kraft seiner eminenten Persönlichkeit erfaßt er das Kunstwerk ganz von Innen heraus, durchdringt es vollständig bis in seine intimsten Einzelheiten mit der Gründlichkeit eines Forschers und gibt nun ein harmonisches in sich abgeschlossenes vollendetes Kunstwerk wieder, von so ausgeglichener feinsten Plastik, daß der Hörer zu freudigster Bewunderung hingerissen wird. Zu diesem künstlerischen Durchdringen steht Burmester eine fabelhafte Technik zur Seite und ein Ton von ganz unerhörter Machtfülle. So setzte denn am Schluß ein geradezu jubelnder, stürmischer Beifall ein, der sicher dem Wunsch Ausdruck geben sollte, es möchte Hr. Burmester doch bald wieder den Genuß und die Freude seines Besuches schenken. Am Klavier saß Hr. Billy Klafen aus Wien, der sich in seinem feinen und diskret durchgeführten Spiel als ein äußerst tüchtiger Künstler erwies. Frln. Schmäcker aus Berlin errang sich mit mehreren Lieberdorträgen von Brahms, Schumann, Cornelius und Hindbach lebhaftesten und wohlverdienten Beifall. Eine große vollklingende metallreiche Sopranstimme verbindet sich mit einem edlen, innigen Vortrag, der die Frucht einer gründlichen und sorgfältigen Schulung ist. Hr. Schweiger brachte unter den gesungenen Liedern Hugo Wolfs „Jubelreise“ am besten zur Darstellung in ihrer forschenden Rhythmik. Die anderen Lieder waren nur teilweise glücklich in der Wirkung. Die Stimme des Sängers ist ein namentlich nach unten ausgiebiger und langvoller Bariton. Hr. Röhmeyer zeichnete sich am Flügel als Begleiter der Gesänge aus.

Pforzheim, 7. Febr. In einem der Frau K. Bishoff Btw. auf der Insel hier gehörigen Garten wurde heute Abend in einem Paket die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, das bei der Geburt gelebt hat und dem der Schädel eingeschlagen wurde.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 7. Febr. Prinz Karl von Bourbon, Infant von Spanien, ist mit einer Offiziers-Deputation des spanischen Dragoner-Regiments Numantia, die dem Kaiser die Uniform des General-Kapitän der spanischen Armee und Kommandeurs des Regiments Numantia überbringt, heute abend hier eingetroffen und feierlich vom Kaiserpaar empfangen worden. Nach dem Empfang fand große Tafel im Schlosse statt.

Berlin, 7. Februar. Der Kaiser verließ dem Prinzen Karl von Bourbon den Schwarzen Adlerorden.

Berlin, 7. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm in namentlicher Abstimmung mit 256 gegen 132 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen in 2. Lesung den § 1 der Kanalvorlage an, wodurch die Regierung ermächtigt wird, den Betrag von 334 575 000 M. zum Bau von Wasserstraßen zu verwenden.

Berlin, 7. Febr. Wie die Boss. Ztg. aus Essen a. d. R. meldet, ist die Erregung der Bergleute größer als je zuvor. Die Auszahlung der Unterstützungsgelder führte zu erregten Szenen. Die Arbeiter waren mit 9 M. Unterstützung für eine ganze Woche unzufrieden; viele bekamen sogar noch weniger. Auf heute abend ist eine große Protestversammlung einberufen worden, in der gegen das eigenmächtige Vorgehen der Siebener Kommission betr. die Ermäßigung der Arbeiterforderungen Front gemacht werden soll.

Warschau, 7. Febr. Die Lebensmittel werden teurer; ein Schock Eier kostet 450 Kopelen. Die Landleute fürchten sich, nach der Stadt zu kommen. Die Versicherungsgesellschaften weigern sich, Entschädigungen für zerbrochene Fenster in Wohnungen und Läden zu bezahlen.

Warschau, 7. Febr. Der Ausstand in Radow gewinnt an Ausdehnung. Dort wurden 20 Arbeiter getötet oder verwundet. In Stargiska gab es 24 Tote und 40 Verwundete. In Kutnow kam es zu schweren Ausschreitungen. Von Warschau ist heute Militär entsandt worden.

Petersburg, 7. Februar. Ein Telegramm Kuropatkins von gestern meldet: In vergangener Nacht griff eine Abteilung der linken Flanke unter dem Fürsten Nagaloff den Feind an und tötete 50 Japaner. Segen Morgen rückte japanische Infanterie vor; da aber unsere Truppen ihre Aufgaben ausgeführt hatten, zogen sie sich zurück. Ein Verlust russischerseits ist nicht zu verzeichnen. Es herrscht eine Kälte von 20 Grad.

➔ **Hierzu zweites Blatt.** ➔

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

An die Gemeindebehörden.

Zur Feier der hundertsten Wiederkehr von Schillers Todestag hat der Schwäbische Schillerverein eine Ausgabe von Schillers Gedichten und Dramen in einem Bande in schönem und großem Drucke vorbereitet, welche Ende April ds. J. erscheinen soll.

Der Schwäbische Schillerverein bietet das gutgebundene Buch, welches im Buchhandel nicht erscheinen wird, insbesondere den Gemeindeverwaltungen, Volksbibliotheken und ähnlichen Vereinigungen zu dem außergewöhnlich niederen Preise von 1 M. an, um Schillers Dichtungen den weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Selbstverständlich sind die Kosten der Verpackung und Beförderung auch von den Bestellern zu tragen.

Die Gemeindeverwaltungen werden auf diese außerordentlich günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht mit dem Anfügen, daß der Bedarf an Exemplaren baldmöglichst bei dem Schatzmeisteramt des Schwäbischen Schillervereins in Stuttgart, Kanzleistraße 26 zu bestellen ist, da die Bestellungen nach der Reihe des Einlaufs und nur insoweit, als der Vorrat reicht, Berücksichtigung finden können.

Reuenbürg, den 4. Februar 1905.

K. Oberamt.
Hornung.

Reuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die Gewährung von Staatsbeiträgen an die örtlichen Viehversicherungsvereine.

In dem Entwurf des Hauptfinanzetats für 1905 ist ein Betrag von 40000 M. zur Förderung des Viehversicherungswezens vorgesehen. Dieser Betrag soll — vorbehaltlich der ständischen Verabschiedung desselben — zur Unterstützung solcher Vieh- (Pferde-, Rindvieh-, Ziegen-) Versicherungsvereine verwendet werden, welche durch die im Geschäftsjahre 1904 eingetretenen Schadenfälle härter belastet worden sind. Soweit hiernach noch Mittel zur Verfügung stehen, können auch den minderbelasteten

Vereinen Staatsbeiträge zu den ihnen durch die tierärztliche Behandlung der versicherten Tiere erwachsenen Kosten, sowie zu dem Zweck gewährt werden, um ihnen die Ansammlung eines Referendums zu ermöglichen. Nach den in der Sitzung des Gesamtkollegiums der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 28. Febr. 1901 aufgestellten Grundätzen sollen nicht nur Viehversicherungsvereine mit Geldwirtschaft, sondern auch Vereine mit Naturalwirtschaft (bzw. mit gemischtem System) Staatsbeiträge erhalten.

Diejenigen Viehversicherungsvereine des Oberamtsbezirks, welche auf einen Staatsbeitrag zu den ihnen im Geschäftsjahre 1904 erwachsenen Kosten rechnen, haben ihre Gesuche spätestens bis 15. März d. J. beim Oberamt einzureichen.

Den Gesuchen sind Darstellungen der Geschäftsergebnisse im Jahre 1904 und die zur Prüfung der Richtigkeit dieser Darstellungen erforderlichen Belege anzuschließen. Formulare zu den genannten Darstellungen sind vom Oberamt zu beziehen.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Viehversicherungsvereine auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Den 3. Februar 1905.

K. Oberamt.
Hornung.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Unter Hinweis auf den Erlaß des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. die Quittungskarten für die Invalidenversicherung vom 10. Februar 1900 Nr. 306 (Min.-Amtsblatt S. 57) werden die Ortsbehörden zur sofortigen Einreichung der im abgelaufenen Vierteljahr an sie abgegebenen alten Quittungskarten veranlaßt.

Reuenbürg, den 6. Febr. 1905.

K. Oberamt.
Amtmann Gaiser.

Reuenbürg.

Note Kartoffeln

hat zu verkaufen
Bäcker Rainer.

Reuenbürg.

Voll-Milch

von Dienstag an zu haben bei
Ch. Jppich.

K. Forstamt Meistern in
Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 16. Febr., vorm. 9 Uhr in Wildbad auf dem Rathaus aus Abt. 14 Hefelsteig, 30 Bördere Waldhütte:

Rm.: 17 buchene Prügel, 129 desgl. Ausschuß, 19 desgl. Anbruch, 23 tannene Prügel, 69 desgl. Ausschuß, 80 desgl. Anbruch.

K. Forstamt Meistern in
Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag den 23. Febr., vorm. 10 1/2 Uhr in Wildbad auf dem Rathaus aus Abt. 1 Scheurengrund, 6 Ochsenmad, 14 Hefelsteig, 15 Eisenhäusle, 30 Bördere Waldhütte und Scheidholz:

Langholz: 865 Stück mit Fm.: 15 I., 68 II., 157 III., 165 IV., 45 V. Rl.
Sägholz: 43 St. mit Fm.: 20 I., 6 II., 11 III. Rl.

4200 Mark

werden gesucht zu 1 1/2 fachen Versicherung.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Eningen, 17. Dez. Die neue Turnhalle der hiesigen Turngemeinde ist nunmehr vollendet und kommt einem längst gehegten Bedürfnis nach einem großen Versammlungsort nach. Die Kosten betragen etwa 12000 M. und sind von der Turngemeinde allein aufgebracht worden.

Herlikofen, O.A. Gmünd, 16. Dezbr. Der 7 Jahre alte Sohn des Bauern Luz ist gestern abend beim Schlittschuhlaufen auf dem Feuersee ertrunken.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 17. Dezbr. (Korresp.) Mit dem 1. Advent beginnt für uns Schwaben die sogenannten stille Zeit, die bis zum Christfest dauert. Doch wird sie mit Unrecht so genannt. Zwar sind Tanzunterhaltungen verboten, oder nur gegen Bezahlung hoher Sporteln gestattet; dafür sind aber andere Vergnügungen, wie Theater, komische Aufführungen, Konzerte u. s. w. erlaubt. Daß unser jetziges Schwabengebiet von dieser Erlaubnis häufigeren Gebrauch macht, als dies noch vor 20 Jahren der Fall war, kann man auch in hiesiger Stadt beobachten. Nicht weniger als 5 Vereine haben in diesem Jahr ihre „Weihnachtsaufführungen“; dabei macht man die interessante Wahrnehmung, daß kein Verein mehr, mag er nun von geistlichen oder weltlichen Personen geleitet werden, ohne theatralische und humoristische Aufführungen vor das Publikum treten will. Dieselben üben in der Tat eine große Anziehungskraft aus. Das zeigte sich letzten Sonntag bei dem von Hrn. Stadtvicar geleiteten Jünglingsverein und heute in erhöhtem Maße bei dem Turnverein. Doch will Schreiber dieses hier abbrechen und über die außerordentlich zahlreich besuchte und auch wirklich in allen Teilen wohlgelungene „Christbaumfeier“ des Turnvereins in einer der nächsten Nummern ausführlicher darüber berichten.

Neuenbürg, 17. Dezember. Der hiesige evangelische Jünglingsverein hat heute seine Weihnachtsfeier in seinem Vereinslokal abgehalten. Es war eine schöne, gemütvolle Feier, die sich die Teilnehmer befriedigte. Weihnachtsgefänge, musikalische Darbietungen (Harmonium, Violine, Trompete) wechselten in guter Reihenfolge ab mit Ansprachen seitens unseres Vorstands; auch ein warm empfundenes Gedicht „Stille Nacht“ wurde vorgetragen. Die Besprechung des Weihnachtsevangeliums, das in seiner schlichten Form die wichtigste Begebenheit der Weltgeschichte unvergesslich dem stillen Betrachter vor die Seele führt, gab Anlaß dazutun, wie nur die Mitglieder einen bleibenden Gewinn von unserem Verein haben werden, die die einzigartige Gottesgabe des Weihnachtstages immer mehr sich persönlich zu eigen machen. Lehrreich war auch der Nachweis, daß gerade das deutsche Volksgemüt den Bauberuf der Weihnacht verstanden und mit besonderer Innigkeit in sich aufgenommen hat, wie das Beispiel unseres Reformators lehrt. Den Schluß der Veranstaltung bildete eine kleine Verlosung, die viel Spaß verursachte, wenn gleich auch nicht alle Wünsche befriedigt werden konnten. Von dem etwas stürmisch bewegten Familienabend unterschied sich diese auf den Ton des Friedens gestimmte Feier, wie im alten Bund der Vorhof vom Heiligtum.

Ottenhäuser, 17. Dez. Nach Zeiten langer Prüfung sind für unser Dorf wieder Tage der Freude gekommen. Letzten Mittwoch traf unser neu ernannter Hr. Pfarrer Renz hier ein, am Bahnhof festlich empfangen von den Ortsbehörden. Vor dem Pfarrhaus erwartete die Schuljugend und ein großer Teil der Dorteinwohner den Neuernannten und begrüßte ihn mit geistlichen Gesängen. Ortsvorsteher Kehler gab seiner Freude Ausdruck, wieder einen ständigen Geistlichen in der Gemeinde zu haben und wünschte ihm und seiner Gemahlin, daß es ihnen in der hiesigen Gemeinde lange gefallen und ihre Wirksamkeit eine gesegnete sein möge. Hr. Pfarrer Renz betonte in seiner Erwiderung, daß es ihm ein herzliches Anliegen sei, was der Gemeinde zu werden, was sie erhoffe und bittet um vertrauensvolles Entgegenkommen. Nach Einsichtnahme der Räume des renovierten Pfarrhauses versammelten sich die Geladenen zu einem Festessen im Gasthaus zum „Köhl“. Nach Beendigung des Mahles brachte Hr. Schultheiß Kehler dem neuen Seelenhirten die Glückwünsche der Gemeinde dar, worauf Hr. Pfarrer Renz dankend erwiderte mit dem Anfügen, daß es ihm seit seiner Jugendzeit immer noch den stillen Tannen des Schwarzwalds hingezogen habe und daß er hoffe und glaube, hier ein gesegnetes Arbeitsfeld gefunden zu haben. Am Samstag, am Vorabend der Amtseinführung, brachte ein gemischter Chor ein Ständchen, wobei Schullehrer Bürkle dem Sehnen der Gemeinde nach engeren

Beziehungen zwischen Pfarrhaus und Gemeinde Ausdruck gab, mit der Versicherung, daß die Herzen bereit seien für die Arbeit des neuen Sämanns. Mit Dankworten an die Sänger gab Hr. Pfarrer Renz seiner Freude für den ermutigenden und hoffnungstreudigen Gesang Ausdruck, betonend, daß es ihm fast zu viel erscheine, was ihm an Ehrung geboten werde, da er sich ja erst das Vertrauen der Gemeinde verdienen müsse. Am heutigen Tage in gedrängt voller Kirche fand die Investitur und Einsegnung des neuen Geistlichen durch Hrn. Dekan Uhl statt. Zur Erhöhung der Feier sang der gemischte Chor die Palmer'sche Arie: „Das ist ein köstliches Ding“ u. und das Lied: „Kommt nur gern!“ In tiefempfundener Worten legte Hr. Dekan Uhl der Gemeinde ans Herz, daß sie ihrem neuen Geistlichen volles Vertrauen entgegenbringe, ihn in ihre Fürbitte einschließen und das Wort mit Sanftmut aufnehmen sollen. Anschließend an das Wort: Joh. 15, 16: „Ihr habt mich nicht erwählt“ u. gab Hr. Dekan Uhl eindringlichen Worten Ausdruck über die Bedeutung des geistlichen Amtes überhaupt und über die richtige Amtsführung insbesondere, daß vielen Anwesenden schwer wurde im Blick auf die Zukunft. Nach Verlesung des Lebenslaufs seitens des neuen Geistlichen folgte die Eidesleistung und Einsegnung, wähen sich die Glückwünsche der beiden Zeugen, Hrn. Pfarrers Luz aus Gräfenhausen und Schultheiß Kehler von hier angeschlossen. Das jogen. Investituressen fand wieder im Gasthaus z. Köhle statt und machte der Kochkunst der Frau Bittin alle Ehre. In der Christenlehre nachmittags entwickelte der neue Hr. Pfarrer ein ansprechendes Bild der Vergleichung alttestamentlicher Propheten und christlicher Prediger und schloß mit der ersten Mahnung an die Jungen: „Gehorchet Euren Lehrern!“ u. Die ganze Feier machte auf jeden einen erhebenden Eindruck und wünschen wir dem neuen Geistlichen auch an dieser Stelle eine lange Zeit gesegneter Wirksamkeit in unserer Gemeinde.

Ottenhäuser, 17. Dez. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich hier abends 5 Uhr. Der 12jährige Sohn G. des Gemeinderats Fr. Schöndaler hatte im Beisein von gleichaltrigen Kameraden mit Schießpulver hantiert und stand plötzlich lichterloh in Flammen. Durch Wälzen auf dem Ackerfeld erlosch er zwar die Flammen, doch waren ihm die Kleider fast ganz vom Leibe gebrannt, als er nach Hause kam. Hilfsbereite Nachbarn leisteten dem Schwerverletzten, dem ganze Felsen Haut löshingen, die erste Hilfe, bis die kundige Hand des Hrn. Pfarrers den ersten Verband anlegte und ein Arzt aus Neuenbürg eintraf. Der schwergeprüften Familie und dem Verletzten wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Möchte dieser neueste Fall der Jugend eine ernstliche Mahnung sein, die Hand von solchen gefährlichen Spielen zu lassen.

Herrenalb, 17. Dez. (Korresp.) Die gestrige Gemeinderatswahl endigte mit folgendem Ergebnis: Gewählt sind die bisherigen Gemeinderäte Häbinger z. Hirsch mit 111, Eilbert z. Löhlen Beunen mit 85 Stimmen; dazu kommt als neues Mitglied des Kollegiums Feiseur August Waltherr mit 95 Stimmen. Die Beteiligung an der Wahl war recht lebhaft.

Pforzheim, 17. Dez. Hier wurde gestern unter dem Verdacht der Brandstiftung Steinbrüdererbesitzer G. Sies verhaftet. Es wurde ihm zur Last gelegt, das Feuer, das vorige Woche in seinem Papierlagerraum ausgebrochen, selbst gelegt zu haben.

Dermisches.

In den ärztlichen Blättern werden zur Zeit die deutschen Ärzte vom Direktorium der Versicherungskasse für die Ärzte Deutschlands, Berlin NO 18, Landsbergerplatz 3, aufgefordert, die Erziehung der von dem verstorbenen Sanitätsrat Dr. Heinrich Soburek-Tilsit gestifteten ärztlichen Waisenkasse durch alsbaldige Einsendung einer Liste der Adressen aller ihnen bekannten Arztwitwen und ärztlichen Waisenkinder zu unterstützen. Wir erfüllen gern die Bitte des Direktoriums, diese Aufforderung in unserem Blatte weiterzugeben und zweifeln nicht, daß manche Leser und Leserinnen unserer Zeitung sich an dieser Adressensammlung und Zusendung gern beteiligen werden.

Reg., 14. Dezbr. Die „Loth. Ztg.“ schreibt: Vor dem Hauptingang der Weier'schen Konjervenfabrik in der Kapellenstraße sieht man zwischen 4 und 5 Uhr abends häufig eine zahlreiche Ansammlung von Frauen im Alltagskleid, welche der Vorübergehende wohl für Arbeiterinnen hält. Die Frauen kommen aber nicht des Lohnes oder der Arbeit, sondern der Hasenköpfe wegen, welche von dem armen

zu Wildpretkonerven verwendeten Freund Lampe übrig bleiben und welche Hr. Weier zu dem billigen Preis von 3 S das Stück abläßt. Wenn der Hase auch wenig Gehirne hat, ist doch Schwanz, Zunge und anderes recht wohl genießbar. Es mögen 4—5 Stück mit der gehörigen Zutat von Brot und Kartoffeln ein billiges Essen für eine kleine Familie geben.

Krefeld, 12. Dezember. Ein origineller Gaunerstreich erregt hier nicht geringes Aufsehen. Im Frühjahr war der Buchhalter einer hiesigen Baumwollgroßhandlung flüchtig geworden. Es stellte sich heraus, daß er Scheckfälschungen begangen hatte und daß die unterschlagene Summe sich auf rund 25000 M. stellte. Vor einigen Wochen wurde der Buchhalter mittellos in Köln ergriffen und ins Gefängnis gebracht. Dort gestand er die Veruntreuung von 20000 M. zu, bestritt aber beharrlich, auch die weitere Summe von 5000 M. unterschlagen zu haben. Hierbei handelte es sich um zwei Rechnungen über geliefertes Baumwollgarn, die als bezahlt, und zwar vom Tage der Flucht des Buchhalters, mit der Unterschrift der Großhandlung versehen waren. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß ein hiesiger Agent, der die Ware bezogen hatte, die Flucht des Buchhalters benutzte und die Unterschriften gefälscht hat, um dadurch an der Zahlung der 5000 M. vorbeizukommen. Weil der Tag der Quittung auf den Tag der Flucht des Buchhalters lautete, war angenommen worden, daß der Buchhalter auch das Geld für die eben bezahlten Rechnungen mitgenommen habe. Der Agent hat vor dem Untersuchungsrichter die Tat eingestanden und ist sofort verhaftet worden.

Aus dem Schwarzwald, 15. Dez. Auf wie gespanntem Fuße unsere Postverwaltung mit der Poesie eines kindlichen Gemüts steht, geht aus einer Nachricht hervor; die die „Frankf. Zeitung“ erhält: Im Orte Himmelreich, am Eingang des vielbesuchten Höllentals, wurde von der Post jüngst das Christkind gesucht: Ein Freiburger Kind hatte einen Brief, wie er in vielen Geschäften zu haben ist, mit der gedruckten Aufschrift: „An das Christkindlein im Himmelreich“ in den Briefkasten geworfen. Der Brief ging nach dem jogen. Schwarzwald-Himmelreich, der dortige Postbote schrieb darauf: „Adressat in Himmelreich, Post Falkenstein, unbekannt“ — und da das Kind im Brief seine Adresse angegeben hatte, kam das Schreiben an den Vater zurück, der 20 S Straßporto zahlen mußte, — weil das Christkind im Schwarzwald nicht wohnt.

(Ein verhängnisvoller Traum). Auf der Bahnstrecke zwischen Ruhbank und Wittgenborn sprang ein Reisender aus dem Eisenbahnzug und verletzte sich schwer. Als Ursache gab er im Krankenhaus nach dem „Niederösl. Anz.“ folgendes an: Er hatte, ehe er die Fahrt angetreten, mit Freunden eine Bierreise gemacht und sei dann während der Fahrt eingeschlafen. Da habe er geträumt, zwei Jäger seien miteinander gefahren. Schnell habe er sich erhoben und sei, sein Gepäck zurücklassend, aus dem in voller Fahrt gewesenen Zuge gesprungen, um sein Leben zu retten.

Ein bestellter Vatermord. Einen König Hof vom Dorfe kann man den Gutsbesitzer Schmidhuber nennen, der im Nonnate bei Salzburg seinen Besitz hat. Schmidhuber wurde in letzter Zeit nachts wiederholt auf dem Nachhauseweg von mehreren Vurschen angefallen und durch Messerstiche verwundet. Die Vurschen hatten es augenscheinlich auf das Leben S. abgesehen, doch gelang es ihnen nicht, denselben zu töten, weil ihnen S. an Kraft überlegen war. Die Untersuchung hat nun ein sensationelles Resultat ergeben. Wie sich herausstellte, haben die beiden Töchter des S. die Vurschen gedungen, um ihren eigenen Vater ermorden zu lassen, um sich in den Besitz ihres väterlichen Erbes zu bringen. Sie hatten den Vurschen sofort 200 Gulden gegeben und ihnen noch weitere 2000 Gulden versprochen, wenn der Mord vollführt sei. Die beiden unnatürlichen Töchter wurden samt ihren Männern verhaftet.

„Der blinde Weber“ in Wittenberg ist Montag gestorben. Weber, ein geborener Hallener, war Sergeant bei dem damals in Wittenberg liegenden 67. Regiment. Ihm waren bei Königgrätz beide Augen ausgeschossen worden. Sein trauriges Geschick erregte seinerzeit um so größere Teilnahme, als er im Begriffe stand, sich zu verheiraten, was nach seiner Wiederherstellung auch geschah. Bei dieser Gelegenheit wurden dem Paare eine Fülle von Beweisen der herzlichsten Teilnahme dargebracht. Der vornehmste Wohltäter des Unglücklichen war der Graf v. Bismarck, der Weber zu seiner Pension und Versümmelungszulage aus eigenen Mitteln noch eine Rente von 300 M. jährlich aussetzte, eine Pension, die Fürst Bismarck später auch noch legi-

Freund Lampe
otrier zu dem bil-
abläßt. Wenn der
ist doch Schnauze,
nießbar. Es mögen
utat von Brot und
eine kleine Familie

Ein origineller
geringes Aufsehen
ter einer hiesigen
eworden. Es stellte
gen begangen hatte
ame sich auf rund
Wochen wurde der
rissen und ins Ge-
die Veruntreuung
beharrlich, auch die
erschlagen zu haben.
Rechnungen über
bezahlt, und zwar
halthers, mit der
ersehen waren. Die
daß ein hiesiger
tte, die Flucht des
erschriften gefälscht
der 5000 M. vor-
Quittung auf den
lautete, war an-
schalter auch das
ngen mitgenommen
Untersuchungsrichter
t verhaftet worden.
15. Dez. Auf wie
rwaltung mit der
eht, geht aus einer
Zeitung" erhält:
gang des vielbe-
urger Kind hatte
schaften zu haben
An das Christ-
riefastfen geworfen.
n. Schwarzwald-
e schrieb darauf:
enstig, unbekannt"
eine Adresse ange-
den Vater zurück,
igte, — weil das
wohnt.

Auf der Bahn-
endorf sprang ein
und verletzte sich
rankenhanse nach
an: Er hatte, ehe
ben eine Bierreise
fahrt eingeschlagen.
jeien ineinander
oben und sei, sein
voller Jagri ge-
Leben zu retten.
p. Einen König
atsbestyger Schmid-
Salzburg seinen
letzter Zeit nachts
g von mehreren
Messersstiche ver-
ungencheinlich auf
es ihnen nicht,
an Kraft über-
at nun ein sen-
sich herausstellte,
die Burzchen ge-
morden zu lassen,
ichen Erbteils zu
sfort 200 Gulden
000 Gulden ver-
sei. Die beiden
ihren Männern

Wittenberg ist
borener Hallener,
Wittenberg liegen.
Königtrag beide
n trauriges Ge-
ßere Teilnahme,
verheiratet, was
h geschah. Bei
saare eine Fülle
ahme dargebracht.
nglücklichen war
u seiner Pension
nen Mitteln noch
aussetzte, eine
auch noch leht-

willig bis zum Tode Webers ausdehnte. Der alte
Brangel schenkte dem Blinden einst Unter den Linden
in Berlin einen blanken Dreier. Diesen Dreier
hat Weber vergolden lassen und hat ihn als An-
denken bis an j in Ende getragen.

Das Einkommen des Mikado. Eine englische
Zeitschrift macht über die Einkünfte des Mikado
einige interessante Angaben. Seine jährliche Zivil-
liste beträgt 6 000 000 M. Außerdem betragen
2 000 000 M. die Zinsen aus dem Vermögen von
40 000 000 M., das ihm aus der von China em-
pfangenen Kriegsschadigung ausgezahlt worden ist.
1 000 000 M. bezieht der Kaiser aus den Erträgen,
die ihm von seinem Privatvermögen, das sich auf
etwa 20 000 000 M. beläuft, zustießen. 2 000 000 M.
bringen dem Mikado von Japan die ausgedehnten
Wälder, die sich in seinem Besitz befinden, eine Fläche
von 5 124 873 Acres bedecken und über 2 000 000 000
Kubf. wert sind. So beläuft sich sein jährliches
Einkommen auf über 11 000 000 M. Da aber die
höherliche Familie aus über 60 Mitgliedern besteht,
zu denen 11 verheiratete und 4 verwitwete Prinzge-
sinnen gehören und der Kaiser für sie alle in größerem
oder geringerem Maßstabe zu sorgen hat, so ist die
Summe als ziemlich gering zu bezeichnen.

An der Wiener Universität ist Milivoj
Jakovljevic zum Doktor der Rechte promoviert
worden. Er ist aus Ruma in Slavonien gebürtig,
kam als Friseurgehilfe nach Wien, wo er später ein
selbständiges Friseurgeschäft betrieb. In seinem
Bessensdrang benötigte er die freie Zeit, die ihm sein
Beruf übrig ließ zum Studium und legte als Ex-
ternus die Reifeprüfung ab. Darauf studierte er die
Rechte an der Universität, wo er vor drei Jahren
die erste Staatsprüfung ablegte. Nachher erledigte
er den Reifekursus an der Wiener Handelsakademie
und setzte seine juristischen Studien bis zur Beendigung
fort, wobei ihm sein Friseurgeschäft den Lebensunter-
halt bot. Am 17. v. Mts. machte er die letzte
Prüfung und wurde nun zum Doktor der Rechte
promoviert.

(Pulver für Silbergeräte) Man mischt 14
Teile Eisenoxid mit 86 Teilen gewöhnlicher wasser-
haltiger kohlensaurer Magnesia oder 1 Teil feinst
pulverisiertes Hirschhorn, 5 Teile Kreide und 1 Teil
Eisenrot. Als Pulver für Geräte aus Reusilber
dienen Mischungen aus 7 Teilen Polierrot, 2 Teilen

Wiener Kalk und 1 Teil Kreide oder 1 Teil Pot-
asche, 2 Teile Kreide und 2 Teile weißem Trippel,
beim Gebrauche anzufeuern.

(Pulver für Messing- und Kupfergeräte.)
Man mischt 2 Teile Weinsäure, 2 Teile weißen
Trippel und 1 Teil Polierrot oder 2 Teile Kle-
säure, 4 Teile Kreide, 1 Teil Polierrot und 1 Teil
Schmirgel und feuchtet diese Mischungen beim Ge-
brauche an. — Als Pulver für Kupfer, Mei-
sing und Bronze löst man 10 Teile Alaun und 20
Teile Schwefelsäure in 120 Teilen Wasser auf.

[Vom Regen in die Traufe.] A.: „Ich sage
Dir, mit meiner Frau ist's nicht auszuhalten, alle
Nächte, wenn ich heimkomme, hält sie mir eine Gar-
dinenpredigt!“ — B.: „Ist noch gar nichts, meine
Frau ist Dichterin und liest mir alle Nächte, wenn
ich heimkomme, ihre Gedichte vor!“

[Galgenhumor.] Staatsanwalt (eine Anklage
vortragend) mit Pathos): Zum fünfundsingzigsten
Male stehen Sie heute vor den Schranken des Ge-
richts... — Angeklagter (unterbrechend): „Ach,
lassen Sie man der, Herr Gerichtshof, ich möchte mein
Jubiläum ganz in der Schille feiern!“

[Maligios.] „Dies Gedicht, das ich Ihnen bringe,
Herr Redakteur, ist das Produkt einer schlaflosen
Nacht.“ — „Ja, ja, die Nacht ist keines Menschen
Freund!“

[Beweis.] „Interessiert sich Ihre Frau jetzt
mehr für die Küche?“ — „Ja, heute hab' ich schon
das erste Haar von ihr in der Suppe gefunden.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Braunschweig, 17. Dez. Der Kaiser be-
suchte heute mit dem Prinzregenten den Gottesdienst
im Dom und wohnte dann einem Konzert der Hof-
kapelle bei. Um 2 Uhr unternahm die Herr-
schaften eine Spazierfahrt. Abends 7 Uhr fand im
Schloß Tafel statt, dann begaben sich der Kaiser
und der Prinzregent nach dem Hoftheater, wo „Im
Weißen Röhl“ gegeben wurde. Die Stadt ist
prächtigt erleuchtet.

Berlin, 17. Dezbr. Zum Zweck einer Sym-
pathielandgebung für ein freundschaftliches Einver-
nehmen zwischen Deutschland und England fand
mittags eine vom Aeltestenkollegium der Berliner
Kaufmannschaft einberufene Versammlung statt, woran

etwa 2000 Personen teilnahmen. Nachdem mehrere
Redner sich dahin geäußert hatten, daß nur dauer-
der Friede bei den Nationen zum Segen gereiche,
nahm die Versammlung eine Resolution an, welche
sagt, daß ein freundschaftliches Verhältnis zwischen
Deutschland und England dazu berufen ist, nicht
nur die Interessen beider Nationen, sondern auch
die geistige und wirtschaftliche Entwicklung der Welt
aufs wirksamste zu fördern.

Dresden, 17. Dezbr. Gestern abend fanden
zahlreiche Protestversammlungen gegen das bestehende
Landtagswahlrecht statt. Darnach zog eine mehr
als 1000 Köpfe starke Menge nach der inneren
Stadt, bezw. zur Wohnung des Ministerpräsidenten.
Als die Polizei der Menge entgegentrat, fielen aus
der Menge 3 Schüsse. Ein Polizist wurde verletzt.
Die Menge wurde mit blanker Waffe zurückgetrieben.
Bis in die späte Nacht setzten sich die Zusammen-
rottungen fort.

Petersburg, 17. Dez. Ein kaiserlicher Erlaß
stellt den Generalgouverneuren, Gouverneuren und
Stadthauptleuten für den Fall des Einstellens oder
der Sädung des Eisenbahn-, des Post- und Tele-
graphenverkehrs zur Herstellung der Ruhe und Ord-
nung die Befugnis aus, aus eigener Machtvoll-
kommenheit den kleinen Belagerungsstand zu ver-
hängen, wobei die Gouverneure und Stadthauptleute
die Rechte eines Oberbefehlshalters erhalten.

Bestellungen auf den

„Gnzläser“ für das I. Quartal 1906

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der
Expedition und von unseren Austrägerinnen ent-
gegengenommen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu
finden — längstens **vormittags
8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen tags vorher.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Mitteilungen für das Baugewerbe.

Die Zentralstelle beabsichtigt, vom Januar 1906 ab am
letzten Samstag jeden Monats dem Gewerbeblatt eine besondere
Beilage für das Baugewerbe beizugeben. Die Leitung dieser
Beilage ist dem Vorstand der Beratungsstelle für das Bau-
gewerbe übertragen. Sie soll — entsprechend der Aufgabe der
Beratungsstelle — in knappem Rahmen und in gediegener Aus-
stattung für die Angehörigen des Baugewerbes im weitesten
Sinne Mitteilungen über die für sie wichtigeren neuen Erschei-
nungen und Fortschritte auf künstlerischem und technischem Gebiete
bringen. Der entwerfende und der ausführende Techniker wie
der Bauhandwerksmeister und der sonst für den Hausbau
arbeitende Gewerbetreibende soll aus dem Blatt Anregung und
über Fragen aus seinem Geschäftskreis Auskunft schöpfen können.
Die Leitung des Blattes wird denjenigen Gegenständen vor allem
Aufmerksamkeit schenken, für deren Behandlung nach den Erfah-
rungen der Beratungsstelle, der dabei außerdem ein händiger
Beirat von Technikern aus dem Lande zur Seite stehen wird,
ein besonderes Bedürfnis besteht. Neben der bildlichen und
beschreibenden Darstellung guter Entwürfe und vorbildlicher
ausgeführter Bauten und Baubestandteile wird das Blatt Nach-
richten enthalten über erprobte neue Verfahren, Konstruktions-
methoden und ähnliches, über die Sondergebiete der Heizungs-,
Beleuchtungs-, Lüftungs-, Badeeinrichtungen u. dergl. Bei aller
Bevorzugung des guten Neuen wird aber auch mustergültiges
Altes, wie es sich namentlich im Lande selbst nicht selten findet,
in dem Blatt zu seinem Rechte kommen.

Die Beilage wird allen denjenigen Lesern des Gewerbe-
blattes, denen dieses unmittelbar von uns oder auch durch Ver-
mittlung der gewerblichen Vereinigungen oder durch die Post
zugeht, unentgeltlich geliefert. Diejenigen Leser, die das Gewerbe-
blatt als Beilage zum Staatsanzeiger für Württemberg erhalten,
können die Beilage — in Halbjahres- oder Jahreshefte zu-
sammengefaßt — zu dem ermäßigten Preis von 1 M. 20 Pf.
(frei ins Haus) von der Verlagsbuchhandlung Carl Grüninger
Stuttgart, Rothebühlstraße 77, beziehen. Abgesehen von den
öffentlichen Stellen (Staats-, Gemeinde-, Kirchen- und Schul-
behörden usw.) haben sich diese Besteller durch Vorlage der
Quittung über Bezahlung des Bezugspreises als Leser des
Staatsanzeigers anzuzweisen.

Die Baugewerbetreibenden des Landes laden wir
wiederholt zur Bestellung des Gewerbeblattes ein, das neben
dieser Beilage gelegentlich noch weitere auch für sie wertvolle

Mitteilungen veröffentlicht, vor allem regelmäßig die sämtlichen
von den Staatsbaubehörden zur Vergabung auszuschreibenden
Arbeiten und Lieferungen.

Die gewerblichen Vereinigungen eruchen wir, die
Baugewerbetreibenden besonders auf Vorstehendes aufmerksam
zu machen.
Stuttgart, den 7. Dezember. Rosshaf.

Bekanntmachung.

Diejenigen im Jahr 1886 geborenen jungen Leute, welche
im Besitz gültiger (Schul-) Zeugnisse über die wissenschaftliche
Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst sich befinden
und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst
erwerben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die
Gesuche um Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährig-
freiwilligen Dienst spätestens bis zum 1. Februar 1906 unter
Vorlage der in § 89 Ziffer 4 lit. a—c bezw. Ziffer 5 lit. a
der deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901, (Reg.-Bl. Nr.
23 S. 275) vorgeschriebenen Papiere bei der K. Württ.
Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg
(Adresse: Kanzlei der K. Kreisregierung) einzureichen sind.

Bemerkt wird, daß zu der Erklärung des Vaters bezw.
des Vormundes Formulare beim Oberamt zu haben sind.
Neuenbürg, den 16. Dezember 1905. K. Oberamt.
Dornung.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden beauftragt, die Verzeichnisse der im Jahr 1905 aus-
gestellten Quittungskarten B für Selbstversicherung (§ 14 des
Invalidenversicherungsgesetzes) nach Ablauf des Jahres sofort
abgeschlossen hierher einzusenden.
Neuenbürg, den 16. Dezember 1905. K. Oberamt.
Amtmann Gaizer.

Forstamt Neuenbürg.

Wiesen-Verpachtung.

Am Donnerstag, 21. ds. Mts. (Thomasfeiertag)
werden nachmittags 2 Uhr auf der Forstamtskanzlei dahier
die auf Marxang Dennach gelegenen staatlichen Wiesenparzellen:

Nr. 194 im Rotenbachtäl mit 0,4313 ha
Nr. 269 westlicher Teil im Eyachtal mit 0,6444 ha
im öffentlichen Ausschreib auf längere Zeit verpachtet.

K. Forstamt Meßtern
in Wildbad.

Hadelholz-Stammholz- Verkauf (Schriftl. Ausschreib)

aus Staatswald Abt. 2—6 von
der neuen Weglinie und vom
Scheidholz:

Langholz 884 Stück mit
Zm.: 231 I., 325 II., 267
III., 189 IV., 4 V.; Säg-
holz: 133 Stück mit Zm.:
64 I., 21 II., 32 III. Kl.

Das Holz von der Weglinie
ist an das untere Kleinstal-
sträßchen, das Scheidholz an
verschiedene Wege angedükt. Die
Angebote auf die einzelnen Lose
in ganzen und $\frac{1}{10}$ des Tag-
preises sind von dem Veienden
unterzeichnet, verschlossen und
mit der Aufschrift „Angebot
auf Stammholz“ bis spätestens
Donnerstag, 28. Dez., vorm.
10 Uhr einzureichen, um welche
Zeit sofort die Eröffnungs-Ver-
handlung auf der Forstamts-
kanzlei beginnt. Interessenten
können derselben anwohnen. Be-
dingte Gebote werden nicht be-
rücksichtigt. Das Ausschreibholz
ist zu 100% des Taxpreises
angeschlagen. Abfuhrtermin 1.
Mai 1906. Los-Verzeichnisse
werden auf Verlangen unent-
geltlich, Schwarzwälder-Listen
gegen Bezahlung vom Forstamt
abgegeben.

Kalender für 1906
empfiehlt
G. Nech.



Schlächtereianlage.

Karl Gentner, Wessner in Höfen, beabsichtigt in einem Neubau hinter Wohngebäude Nr. 126 an der „alten Straße“ daselbst eine Schlächtereianlage einzurichten.

Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen 14 Tagen, vom Tag nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, beim Oberamt schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu erklären. Spätere Einsprüche können im gewerbepolizeilichen Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Pläne und Beschreibungen zu der Schlächtereianlage sind hier zur Einsicht aufgelegt.

Neuenbürg, den 16. Dezember 1905. R. Oberamt.
Amtmann Geiser.

Loßnau.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 29. Dezember 1905

von vormittags 9^{1/2} Uhr an

kommen aus den hiesigen Gemeindeforesten im Rathaus dahier zur Versteigerung:

300 St. tannene Stämme mit 113,85 Fm. I. Kl., 64,37 Fm. II. Kl., 37,63 Fm. III. Kl., 70,76 Fm. IV. Kl., 27,77 Fm. V. Kl.

ca. 26 St. Forchen mit 8,90 Fm. IV. Kl., 4,18 Fm. V. Kl.

48 St. Sägholz mit 52,77 Fm.

300 Km. buchene Scheiter I. und II. Kl. und 34 Km. buchene Knoten.

Den 16. Dezember 1905.

Schultheißenamt.
Schweikart.

Herrnau.

Oeffentliche Verdingung.

Die nachbenannten Bauarbeiten, bestehend in:

Maurer-, Schreiner-, Gipser-, Glaser-, Schloffer-, Glas-, u. Anstricharbeiten

für die Erstellung eines Speisezimmers für Hrn. Theodor Hummel, Hotel Hummelburg hiersebst, sollen im Submissionswege vergeben werden. Pläne und Kostenvoranschlag, sowie Bedingungen können bei demselben eingesehen werden.

Angebote sind bis Mittwoch den 27. Dezember d. J. an Hrn. Th. Hummel einzureichen.

Zuschlagsfrist: 8 Tage.

Ed. Klein, Kürschner

Pforzheim, Marktplatz

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

reellen

Pelzwaren

in jeder Art und Preislage.

Ludwig Rempp, Pforzheim

Blumenstrasse

empfehlen sein

großes Lager

als

Puppenwagen, Leiterwagen

Blumentische, Sessel

Rotenständer, Arbeitsständer

sowie

alle Sorten Korbwaren.

Billigste Preise, reelle Bedienung.

Zur Lieferung und Anfertigung

VON

Neujahrs-Glückwunseh- und Visite-Karten

in moderner Ausführung

empfiehlt sich bei billigsten Preisen

C. MEEH

Buchdruckerei und Verlag des „Zentner“.

Neuenbürg.

Schlitten

in großer Auswahl

empfiehlt

G. Lustnauer.

Spar- u. Kohlenverein

Ehlingen a. N. bedarf jährlich ca. 8000 Stück

tannene Bündel.

Die Offerten unter Angabe des Preises per Stück franko Bahnhof Ehlingen sind zu richten an den Vorstand obigen Vereins.

Die Verwaltung.

Schömberg.

Vorschlag

zur Gemeinderatswahl:

Wilhelm Wacker

Gottlieb Pittus.

Der Einberufer.

Pfinzweiler.

Allen meinen werten Wählern bei der Gemeinderatswahl spreche ich meinen herzlichsten Dank aus, namentlich für das so zahlreich geschenkte Zutrauen von Feldrennach.

Ernst Kling, Holzhändler.

Pforzheim.

Mädchengesuch

ein kräftiges, fleißiges, das Liebe zu Kindern hat, per 1. Januar.

Theodor Krieg

Jahnstr. 26 III.

Pforzheim.

Garantiert reine

Honig-Lebkuchen

für Wiederverkäufer

empfiehlt

Konditor Koch.

Süßsch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen, und ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:

Stedenpferd-Ällemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadeben.

mit Schutzmarke: Stedenpferd.

à St. 30 Bfg. bei: Karl Maister,

A. Kengari und Will. Kanfer.

Geschw. Sitterle

Spez.-Geschäft für Pforzheim
feinen Damenputz Schloßb. 2. Markt.

Sämtliche garnierte

Damen- und Kinderhüte

werden von jetzt ab zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

Neu zugelegt:

Glace-Handschuhe

in diversen Qualitäten, schwarz und farbig, in großer Auswahl bei billigsten Preisen.

Fäustlinge und Handschuhe.

Kinder-

Pelerinen, Jäckchen, Mäntel,

Mützen, Kapuzen, Schuhchen,

Röckchen, Höschen und Kittel

in allen Größen und tadelloser Ausführung

billigst empfiehlt

J. Hiltner,

Leopoldstr. 3a. Pforzheim. Leopoldstr. 3a.

Nacht-Anzüge und Hemdhosen.

Schweinefleisch garantiert reines einheimisches deutsches

Metzgerschmalz

mit feinem Griebengeschmack versendet in Emailgefäßen wie Wassereimer, Ringhafen, Schwentfessel, Leigwannen, Wassertopf, 15, 25, 30 bis 100 Pfund enthaltend, à 60 J. In Blechdosen à 10 Pfund 63 J brutto.

Bei Holzgebinden bitte Preisliste verlangen. Originalgefäßer extra billiger. Nachnahmegebühren vergütet sofort.

Adam Oettle

Kirchheim-Teck (Württ.)

Neuenbürg.

— Dettinger —

Kirchenbau-Lose

à N. 1 —

Ziehung bestimmt am 28. Dez. 1905, sind noch wenige zu haben bei

C. Meeh.

Knechtgesuch.

Suche für meine Kundenmühle einen nüchternen, soliden, jüngeren Knecht, welcher auf eine dauernde Stellung steht.

D. Schmidt
zur Hochmühle.